

# WOLFF Jodler

Satire · Informationen · Kritik

Unabhängige Zeitung für Abhängige  
Preis öS 2.-

APRIL 78

## DIE JUTE - STORY

— oder — umschwenken zu einem neuen Lebensstil

Die Aktion JUTE STATT PLASTIK versucht unserer Gesellschaft zwei Dinge bewußt zu machen: zum einen die Situation in der Dritten Welt und zum anderen die Verschwendung von Energie in unseren überentwickelten Industriestaaten.

Jute-Tragtaschen werden von Frauen-Kooperativen in Bangla Desh größtenteils in Handarbeit erzeugt. Für viele Frauen bedeutet dies die erste, vielfach die einzige Art der Selbsthilfe. Dazu bieten sie eine der wenigen Möglichkeiten für einen dauerhaften Arbeitsplatz. Diese Frauen-Kooperativen sind sicher nicht Zellen der Revolution oder politischen Emanzipation. Sie werden aber schon wegen ihres Selbsthilfe-Charakters von der sozialen Oberschicht mit Argwohn betrachtet.

Seit Jahren erwächst der Jute, die bei uns für Schnüre, Säcke und Teppichgrundgeflechte verwendet worden ist, tödliche Konkurrenz durch Kunststoffe. Bangladesch, dessen Exporteinnahmen zu über 80 % aus Jute stammen, ist damit wirtschaftlich bedroht.

Das "Plastik-Zeitalter" bringt mehr Reichtum für die Reichen und mehr Armut für die Armen.

Viele neue Produkte (z.B. Plastik) sind technisch ein Fortschritt — für die Umwelt ein Rückschritt.

Jute ist kompostierbar, verbrennbar, umweltfreundlich. Plastik fault nicht und kann einzig durch Verbrennen beseitigt

umzuschlagen droht. Die Aktion JUTE STATT PLASTIK kann ein Anlaß zur Standortbestimmung, ein Vehikel zum Umdenken werden.

Beim Pfingstfestival 78 werden die Taschen zusammen mit anderen handwerklichen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wie Tee und Kaffee aus der Eigenproduktion von Selbsthilfeorganisationen erhältlich sein.

Kontaktadresse: Annelies Weidner, Oskar-Pirlo-Str. 52, 6330 Kufstein



### KINDERSOLDATEN

Besser das Gewehr auf dem Rücken als die Stempelkarte in der Hand

16jährige Berufssoldaten, das gibt es nicht nur in fernen Diktaturen, das gibt's auch in einem der zivilisiertesten Länder Europas: die dänische Armee wirbt um Unmündige, um Schulkinder.

In einer Zeit, in der für einen großen Teil der dänischen Schulabgänger die Arbeitslosigkeit die einzige Aussicht ist, scheint die Armee für viele von ihnen die einzige Chance zu sein. So machen sie eine Ausbildung mit, in der es sich darum dreht, töten zu lernen — den Vertrag, der sie in die Armee bindet, dürfen sie nicht selbst unterschreiben; dafür sind sie zu jung.

Sollten sie nach Feierabend von einem Polizisten verhört werden, dann muß ein Repräsentant der Kinderschutzorganisation zur Stelle sein (Dänisches Gesetz); wenige Stunden später halten sie wieder ihre Waffe in der Hand, die 700 Schuß pro Minute abgeben kann. "Der einzige andere Ausweg war die Arbeitslosigkeit" sagte einer von ihnen, und ein anderer: "Es ist nicht Vaterlandsliebe, die uns dazu bringt, Soldat zu werden, aber irgend etwas müssen wir ja tun." 85 % derer, die heute in Dänemark Berufssoldaten werden, sind zwischen 16 und 17 Jahre alt (!).

Man muß es wohl für ein ernstes Krankheitssymptom des Gesellschaftssystems halten, wenn der Staat für seine jungen Bürger keinen anderen Ausweg weiß, als ihnen die Waffe in die Hand zu drücken und sie in die Armee zu stecken. (Nach einem Bericht in der Musicbox vom 6.12.1977 — obergmeiner)

Impressum:  
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger:  
Gruppe Wühlmäuse,  
Stuttgarter Str. 26, A-6330 Kufstein  
Redaktion:  
Itta Tenschert, Paul Hölzl, Bumy Beyer, Christian Mitterecker  
Freie Mitarbeiter:  
Krista Schwab, Franz Obergmeiner,

Anne Strobl  
Fotos:  
Günther Prietl, Bumy Beyer  
Zeichnungen:  
Elisabeth Kmölniger  
Verantwortlich für den Inhalt:  
Christian Mitterecker  
Alle:  
Stuttgarter Str. 26, A-6330 Kufstein

Druck:  
Christian Mitterecker, Kempterstr. 3  
A-6330 Kufstein, Eigendruck in Zusammenarbeit mit dem K.W. Wien, Stumpergasse 48  
Bankverbindung:  
ÖCI-Kufstein, Kto.-Nr. 162-95 000  
Der WC-Jodler erscheint 6 mal jährlich

## Und Mahmut schwieg

### Ausschnitte, Szenen und Betrachtungen über eine JZ-Vollversammlung

Unsere Redaktion bedauert mitteilen zu müssen, daß euch wohl aus schrecklichen und unerklärlichen Vorurteilen heraus ein Glanzstück menschlicher Kommunikation entgangen ist, und wir bemühen uns somit, euch zu helfen, das unbedacht Versäumte nachzuholen! Somit bieten wir, gönnerhaft wie wir sind, einen Überblick der am 11.2. des Jahres MCMLXXXVIII abgehaltenen Vollversammlung des JZ Kufstein.

#### 1. Szene

Euch allen ist wohl klar, welche Probleme auftauchen, wenn ein Haufen junger Menschen beisammen ist, und somit ist es auch verständlich, daß hier und da Beschwerden fällig, sowie Anregungen notwendig sind, den Haufen in Schwung zu halten. Dies hatte auch ein hoffnungsvoller Jugendlicher richtig erkannt und sofort den Vorschlag unterbreitet, zu diesem Zweck einen Briefkasten zu installieren, in dem jeder seine Anregungen und Beschwerden schriftlich einbringen könne. Jetzt ergab sich natürlich das Problem, wo man den Briefkasten aufhängen oder anbringen sollte. Ihr seht doch alle ein, daß ein solch schwerwiegendes Problem nicht so schnell einer Lösung zugeführt werden kann, und so war es dann auch. Aber dafür kam man dann zu

#### 2. Szene

Euch allen ist wohl klar, welche Probleme auftauchen, wenn ein Haufen junger Menschen beisammen ist, und somit ist es auch verständlich, daß hier und da Beschwerden fällig, sowie Anregungen notwendig sind, den Haufen in Schwung zu halten. Dies hatte auch ein hoffnungsvoller Jugendlicher richtig erkannt und sofort den Vorschlag unterbreitet, zu diesem Zweck einen Briefkasten zu installieren, in dem jeder seine Anregungen und Beschwerden schriftlich einbringen könne. Jetzt ergab sich natürlich das Problem, wo man den Briefkasten aufhängen oder anbringen sollte. Ihr seht doch alle ein, daß ein solch schwerwiegendes Problem nicht so schnell einer Lösung zugeführt werden kann, und so war es dann auch. Aber dafür kam man dann zu

dann den Briefkasten so unbeobachtet u. versteckt wie nur möglich befestigen wollte. Aber kurzer Rede endloser Unsinn — nachdem sich der Vorsitzende mit seiner tollen Sprechanlage Gehör verschafft hatte, er stellte nämlich fest, daß er Vorsitzender sei, wurde beschlossen, daß der Beschluß gefaßt werden sollte, ob man über die Anbringung des Briefkastens beschließen sollte. Es wurde beschlossen, und zwar obwohl der Vorsitzende verkündete, daß 14 Tage davor ein schriftliches Ansuchen gestellt werden müsse — wir glauben hingegen, daß dies nur bei Antrag auf Änderung des Konzepts nötig ist — daß er innerhalb einer Woche sicher fertig sei — wir wissen hingegen, daß dieser Sorgenbringer Beschwerdebriefkasten noch immer nicht seiner Bestimmung übergeben wurde —



einem entscheidenden Entschluß, nämlich dem, daß anonyme Briefe auf keinen Fall zur Diskussion gebracht werden. Uns ist dabei nur nicht klar, warum man

existiert er denn überhaupt? Eine Bandaufnahme über JZ-Vollversammlung befindet sich bei der Redaktion.

## Arbeit + Kunst

Auch in diesem Jahr läuft der Kulturversuch "Arbeit und Kunst" in Fabriken der Kufsteiner Umgebung. Diesmal arbeiten drei Künstler vom 3. bis 7. April in der "Bio-Chemie" Kundl an ihren Projekten. Die ca. 2.000 Angestellten verfolgen den Entstehungsprozeß der Arbeiten und werden — so hoffen wir — angeregt, sich mit der begleitenden Ausstellung zu befassen. Diese wird am 8. April ab 18 h im ÖGB-Heim Kufstein zu sehen sein. Die Ausstellung wandert anschließend noch in andere Fabriken der Umgebung und wird Mitte April nochmals als öffentliche Ausstellung gezeigt.

AKTION — WÜHLMAUSE — HILFE  
... WÜHLMAUSE BRAUCHEN ZUM LEBEN VOR ALLEM EIN KLAVIER, VERSTÄRKERANLAGE, SCHEINWERFER, MEGAPHON, FILMPROJEKTOR UND VIEL, VIEL LIEBE ...  
(ZIT. N. PROF. KÖNIG)  
ENTDECKE DEIN HERZ FÜR DIE NATUR UND UNTERSTÜTZE DIE WÜHLMAUSE DURCH LEIHGABEN ODER BILLIGE ANGEBOTE

## ai Frühlingsfest

Die Kufsteiner Gruppe von AMNESTY INTERNATIONAL veranstaltet am Fr. dem 14.4. und Sa. dem 15.4.78 ein Frühlingsfest.

Am Freitagnachmittag und am Samstagvormittag wird ein Info-Stand am Unteren Stadtplatz über die Arbeitsweise von Amnesty International informieren. Bei schönem Wetter werden am Samstagnachmittag Lesungen und Südamerikanische Volksmusik im Freien stattfinden, bei schlechtem Wetter im Gemeindegarten der evang. Pfarrkirche.

Das Abendprogramm beginnt um 20 Uhr im Saal des Hotels "Goldener Hirschen" am Unteren Stadtplatz. Der Wiener Burgschauspieler Klaus Horing wird "Die Strafkolonie" von Franz Kafka vortragen. Nach einer Pause wird der südafrikanische Film "Das letzte Grab in Dimba-zu" gezeigt. Viele kleine Überraschungen werden das zum Großteil erste Programm etwas auflockern.



## THEATERWORKSHOP

Schon vor etwa 2 Jahren gab es in Kufstein eine Theatergruppe, die sich jedoch aus verschiedenen Gründen nach ca. einem Jahr wieder auflöste. Da nun die räumlichen und anderen Voraussetzungen wieder gegeben sind, konnten wir vor kurzem wieder neu beginnen. Wir arbeiten im Kollektiv — das heißt ohne Textvorlage und Regisseur. Wir wollen in den selbsterarbeiteten Szenen Problemsituationen in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft überhaupt "erspielen". Dabei analysiert man sein eigenes Verhalten und erfährt dadurch mehr über sich selbst.

Gefühle, Stimmungen und Reaktionen werden sowohl durch die "herkömmliche" Sprache, als auch durch Gesten, Geräusche und Bewegungen ausgedrückt. Das wohl wichtigste Hilfsmittel, seine Hemmungen abzubauen und zu lernen, sich so zu geben wie man ist, sind gruppendynamische Übungen. Dadurch gewinnt man nicht nur an Selbstvertrauen sondern erfährt auch ein starkes Gemeinschaftsleben mit den anderen Gruppenmitgliedern. Wenn Ihr Interesse habt — kommt und macht mit. Nähere Informationen Tel.: 300 75 (Fredl)



werden, dabei entziehen vier Plastik-Säcke der Luft gleichviel Sauerstoff wie ein Mensch während eines Tages braucht. Plastik ist auch ein Energieverschwender. Für die Herstellung eines Plastik-Sackerls benötigt man 4mal mehr technische — nicht erneuerbare Energie als für eine Jute-Tragtasche.

Heute wird es immer mehr Menschen bewußt, daß die Konsumwirtschaft die Grenze erreicht hat, bei der mehr Konsumqualität in weniger Lebensqualität

## AKW - auch eure Sache!

Wollt Ihr wirklich AKW's (und einen an angeblich höheren Lebensstandard)? Eine zerstörte Umwelt, radioaktiv verseuchte Luft und Nahrungskette, unzulängliche Lagerung des Atom-Mülls. Die Folgen daraus: Krebserkrankungen, Geburtenmängel, Erbschäden und die ständige Gefahr eines folgenschweren Unfalls.

Ist es euch das wirklich wert? Dürfen wir eine Entscheidung treffen, die noch spätere Generationen belastet? Die Leute, die das heute beschließen, können in wenigen Jahren nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden. Wehrt Euch, laßt euch nicht manipulieren.

Wußtet Ihr, daß Marienberg bei Rosenheim als Standort für ein AKW vorgesehen ist, und daß hier in den 90er Jahren das größte Atomkraftwerk der Bundesrepublik Deutschland mit einer Leistung von 2 600 Megawatt gebaut werden soll! Gegen die Inbetriebnahme des AKW Zwentendorf findet am Sonntag den 9. April 78 in Wien eine zentrale Demonstration statt. Wer mitfahren will, soll sich bei Annelies Weidner, 6330 Kufstein Oskar-Parlo-Str. 52, Tel. 42945 melden.



## ACHTUNG!

AUCH FREIGEGENSTÄNDE SIND BEZAHLTE ARBEITSZEIT!

Was viele nicht wissen: Wer Förderkurse oder einen Freigegegenstand besucht, kann das auf die 40stündige Wochenarbeitszeit aufrechnen. Der Direktor schreibt dem Lehrherrn einen Brief, der ihn darauf aufmerksam macht. Darauf kann man sich berufen.

Der Lehrherr hat auch nicht das Recht, den Besuch von Freigegegenständen oder Förderkursen zu verbieten. Ähnlich ist es bei Lehrlingen, die am Freitag Berufsschule haben, obwohl bereits am frühen Nachmittag Arbeitssende wäre. In so einem Fall kann man verlangen, daß man dafür in der nächsten Woche diese Stunden frei bekommt.

## WICHTIG!



**Wühlmäuse am Sand?**  
In einer Schottergrube bei Kufstein veranstaltet die Gruppe Wühlmäuse auch heuer wieder ein Pfingstfestival.  
Vom 12. - 14. Mai 1978

Folk, Rock, Jazz, Blues-Konzerte, Film, Information, Unterhaltung, Kommunikation und ein Alternativpresstreffen. Genaueres auf Plakaten, Flugblättern, im nächsten WC-Jodler und in der Music-Box.



## An einen Haushalt!

Langkampfen, den 17.2.1978  
Die Schützengilde Langkampfen möchte die Bevölkerung darauf aufmerksam machen, daß bei Ableben eines Kriegsteilnehmers (beider Weltkriege) die Fahnrhine mit der Schützenfahne **k o s t e n l o s** zur Beerdigung ausreichen, wenn es von den Angehörigen gewünscht wird. Zu verständigen sind die Fähnrhine, Karrer Georg, Zeißer Tel. 70973 oder der Oberschützenmeister Blackner Josef, Niederbreitenbrach 65 - Tel. 79192.

Mit Tiroler Schützengruß:  
**SCHÜTZENGILDE LANGKAMPFEN**  
Postwurfsendung der Schützengilde Langkampfen



Ein Bericht in Fortsetzungen von Franz Obergrainer auf Grundlage einer Dokumentation des internationalen Zivildienstes

Die Rüstungsaufgaben aller Staaten dieser Erde betragen im Jahr 1978 mehr als 350 Mrd. Dollar, das sind pro Stunde ca. 600 Mill. S. Für jeden der derzeit lebenden 4 Mrd. Menschen liegen ca. 20 000 kg Vernichtungsmaterial bereit, konventionelle Spreng- und Brandbomben, Granaten, Napalbomben, Uran- u. Wasserstoffbomben sowie die viel diskutierten Neutronenbomben. Obwohl Österreich einerseits weder durch den Staatsvertrag, noch durch das Neutralitätsgesetz oder das Völkerrecht zur Aufrüstung und Kriegsvorbereitung verpflichtet, andererseits aber schwer verschuldet ist, geben wir 1978 für das Bundesheer mehr als 10 Mrd. S. aus, was pro Stunde eine Verschwendung von über einer Million Schillinge bedeutet. Um diesem Wahnsinn entgegenzutreten, verweigern jährlich Zehntausende Jugendliche in Europa aus verschiedenen Gewissensgründen den Militärdienst; in Österreich gibt es bereits seit Inkrafttreten des ZD-Gesetzes am 1.1.1975 über 2 000 Zivildienstler.

Die nun folgenden Informationen und Hinweise zum Zivildienst in Österreich wurden größtenteils der Broschüre **ZIVILDIENTST** des Österreichischen Bundesjugendringes entnommen; man kann sie dort oder bei der Gruppe **WÜHLMÄUSE** anfordern.

**Wehrdienstverweigerung**  
Bei jeder Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen beruft sich der Antragsteller auf das Grundrecht der Gewissensfreiheit. Grundsätzlich wird jeder Gewissensbegriff, unabhängig von einer religiösen oder weltanschaulichen Begründung anerkannt, wenn der Antragsteller es ablehnt, Waffengewalt gegen andere Menschen anzuwenden und daher bei Leistung des Wehrdienstes in schwere Gewissensnot geraten würde. Der Antrag auf Anerkennung als Wehrdienstverweigerer aus Gewissensgründen und die Befreiung von der Wehrpflicht ist beim zuständigen Militärkommando oder bei der Stellungskommission schriftlich oder mündlich einzubringen. Der späteste Termin dazu ist 10 Tage nach Erhalt des Einberufungsbefehles. Der Antrag ist zu begründen, ausschlaggebende Gewissensgründe sind glaubhaft darzulegen, etwaige Unterlagen (z.B. Erziehung zu gewaltfreier Konfliktlösung durch die Eltern, Arbeit in einer Jugendgruppe, Dienst im Krankenhaus usw.) werden am besten gleich beigelegt.

**ZD-Kommission**  
Nicht nur der schriftliche Antrag, auch das Auftreten und Wirken vor der Kommission ist von entscheidender Bedeutung. Die ZD-Kommission führt kein Verhör durch, es wird mit dem Antragsteller ein Gespräch geführt, um sich ein Bild von ihm und seinen Beweggründen, den Militärdienst zu verweigern, machen zu können. Der Antragsteller ist berechtigt, eine Person des Vertrauens dem Verfahren beizuziehen, was besonders dann empfehlenswert ist, wenn er nicht sehr redogewandt ist. Die Entscheidung über die Anerkennung als Zivildienstpflichtiger wird durch eine Abstimmung herbeigeführt. Da sich dabei die Schwierigkeit ergibt, daß Gewissensgründe unmittelbar nicht beurteilt werden können, werden über jeden Antragsteller Erkundigungen über sein bisheriges Verhalten eingeholt (Strafkartei, Suchtgiftkartei usw.).

## Gedichte



Wenn auch Du eine Geschichte, ein Gedicht oder ähnliches auf Lager hast, das Du gerne veröffentlichen möchtest, dann schick es bitte an die Redaktion. Wir freuen uns über alle Beiträge.

## JZ - der einzige Platz wo man hingehen kann

Karin, Günther, Ali, Herbert, Christa und ich sitzen am Kirchplatz und diskutieren über das AKW; über für und gegen; und wir kommen zu dem Schluß, AKW ist Scheiße.

Halb sechs. Wir gehen geschlossen in unsererer Gammerkluft ins JZ, weil uns ziemlich langweilig ist. In Kufstein ist ja sowieso nicht viel los.

Es sind wieder alle "netten" Leute oben. Die Musik ist total unter'm Hund.

Ich gehe zum Rudi und sage ihm, er soll Chicago spielen, was er natürlich nicht macht, wenn einer aus unsererer Clique hingehet. Wir schicken dann halt andere Leute zu ihm; aber die tun es meistens auch nicht.

Mir persönlich macht das eigentlich nichts aus, weil mir die meisten Jugendlichen unsympathisch sind.

Ich finde es eigentlich blöd, daß wir noch ins JZ gehen, aber es ist der einzige Platz, wo man hingehen kann, ohne etwas trinken zu müssen.

Man darf aber schon was trinken und auch zum Essen gibt es etwas.

Irrsinnig viel Auswahl eigentlich, für ein JZ. Aber auch irrsinnig viel Aufwand.

Meistens streiken die Barleute, aber weil alle so Schweine sind, wie sie sagen. Uns tut das aber nichts, weil, ich glaube viele von den Leuten dort oben möchten so sein wie wir, aber sie können einfach nicht aus ihrer Haut heraus.

(Wir sitzen am Boden und reden miteinander.)

Sie wurden einfach von zu Hause so erzogen, daß Gammler Terroristen sind, (Gammler ist dabei nicht auf mich bezogen sondern auf Christa.)

Solche Jugendliche sind arme Opfer und können eigentlich nichts dafür, daß sie nicht frei sind.

Sie gehen einfach mit der Menge mit und sagen, das ist gut und das nicht.

Manche im JZ glauben sicher, wir kommen mit unseren Eltern nicht gut aus und daß wir Schwierigkeiten haben; aber dadurch verstehen wir sie besser und sie uns.

Ich glaube, daß ein Kind, daß sich zu Hause nicht durchsetzen muß und alles von selbst bekommt, ziemlich lange ein Kind bleibt und eher viel jünger ist, als seine Altersgenossen. Drum ist das Jugendzentrum irgendwie doch gut, weil sich dort lauter solche Leute treffen. Das ist wie im Irrenhaus.

Dort werden die Irren ja auch behandelt, bis sie von der Masse aus normal sind.

Und im JZ macht man ja auch normale Leute aus normalen Jugendlichen.

Anmerkung der Redaktion: Die Namen wurden geändert. Der Name des Verfassers ist der Red. bekannt. Der Artikel gibt die Meinung des Verfassers wieder, nicht unbedingt die der Redaktion.

## Barras oder Zivildienst ?

In letzter Zeit taucht immer wieder die Frage auf, ob der Zivildienst tatsächlich eine Alternative zum Militär darstellt. Er ist im besten Fall Dienst an der Gemeinschaft, Methoden der gewaltfreien Konfliktlösung werden aber nicht vermittelt. - Über den Bereich **SOZIALE VERTEIDIGUNG** wird in einem der nächsten WC-JODLER berichtet.

**Zivildienstberatungsstellen**  
Bundesministerium für Inneres (1010 Wien, Bräunerstraße 5; Tel. 0222/52 46 17)

Österr. Bundesjugendring (1080 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5; Tel. 0222/42 25 33)

Zivildienstverein (1010 Wien, Schottengasse 3a/1/4/5/9)

Sigmund-Kripp-Haus - Johannes König (6020 Innsbruck, Sillegasse 8a; Tel. 05222/31 311)

Jugendzentrum Z6 - Markus Zeiner (6020 Innsbruck, Andreas-Hoferstr. 13 Tel. 05222/20 808)

Gruppe **WÜHLMÄUSE** (6330 Kufstein, Josef-Egger-Str. 11 Tel. 05372/30 602)

Mitgliedsorganisationen des Österr. Bundesjugendringes (Adressen in der Broschüre "Zivildienst")

### MUSTER

Antrag auf die Befreiung von der Wehrpflicht gem. § 5 ZDG

.....  
.....  
(Name und genaue Anschrift des Antragstellers) Stempelfrei gem. § 72 ZDG  
....., am ..... 1976

An die Stellungskommission (das Militärkommando)

a) Ich stelle gem. § 5 des Zivildienstgesetzes an die Zivildienstkommission beim Bundesministerium für Inneres den

Antrag, mich von der Wehrpflicht zu befreien.

Ich lehne aus schwerwiegenden Gewissensgründen die Anwendung von Waffengewalt gegen Menschen ab und würde daher bei Leistungen des Wehrdienstes in schwere Gewissensnot geraten. Hierzu führe ich aus:  
(Hier ist auf die näheren Umstände genau einzugehen. Ein allgemeiner Hinweis auf die Gewissensgründe reicht nicht aus. Außerdem sind jene Tatsachen bzw. Unterlagen anzugeben bzw. beizuschließen, die die angeführten Gründe glaubhaft machen.)

b) Ich erkläre mich ausdrücklich bereit, für den Fall, daß mein Antrag statgegeben wird, Zivildienst zu leisten und die Zivildienstpflichten gewissenhaft zu erfüllen.

c) Als Person meines Vertrauens für das Verfahren bei der Kommission mache ich namhaft: .....

(Name und Anschrift)

d) Ich ersuche im Falle der Statgebung meines Antrages, mich der Einrichtung ..... im Bundesland ..... zur Erfüllung meiner Zivildienstpflicht zuzuwenden.

e) Ich möchte meinen Zivildienst bis spätestens ..... (frühestens aber am .....) antreten.

f) Ich weise darauf hin, daß mir am ..... bereits mein Einberufungsbefehl zugestellt worden ist. (Entfällt, wenn der Antrag vor Zustellung des Einberufungsbefehles gestellt wird.)

g) Ich erkläre mich einverstanden mit der Vorlage meines Stillschließens und des Stillschließensuntersuchungsblattes an die Stellungskommission.

.....  
Unterschrift

Die Punkte c, d, und e müssen im Antrag nicht unbedingt enthalten sein.



# Erziehung HEUTE

"Erziehung heute" ist eine bildungspolitische Zeitschrift, die seit 1975 alle 2 Monate erscheint (ca. 1 500 Auflage) und von einer unabhängigen Gruppe von Lehrern, Studenten und Erziehungswissenschaftlern aus Innsbruck und Vorarlberg gemacht wird. Geschrieben wird e.h. für Leute, die aktiv oder passiv in den verschiedenen Institutionen am Erziehungsprozess beteiligt sind: Lehrer (die machen knapp die Hälfte der Leser aus), Schüler, Eltern, Kindergärtner(innen), Studenten...

Gelesen wird e.h. vor allem in Tirol und Vorarlberg, aber auch in den anderen Bundesländern und im Ausland (BRD, Südtirol).

Jede e.h.-Nummer besteht aus einem Thementeil (Schwerpunkt) und einzelnen Beiträgen zu den verschiedenen Belangen in Schule, Kindergarten, Hochschule, aber auch Arena, DOWAS, WC... Bisher gab es unter anderem Nummern zum Thema Schulbuch, Kindergarten, Tiroler Schulkandal, Sexualität, Dorfschule, Frauen, Behinderte, Schulreform...

Die nächste Nummer ist etwas umfangreicher als die anderen (32 statt 24 Seiten) und erscheint Ende April 1978 zum

Thema Jugendzentrumsinitiativen. Zweck dieser Nummer ist es, einen Überblick über die Situation, Erfahrungen u. Probleme von selbstverwalteten Jugendzentren und jugendlichen Initiativgruppen zu geben. Die verschiedenen Beiträge entstanden nicht im "stillen Kämmerlein" sondern in langen Diskussionen von Beteiligten und e.h.-Redakteuren und wurden fast ausschließlich von Jugendlichen selbst geschrieben. Berichtet wird aus Tirol über Schwaz, Sellrain, Kundl, Landeck/Zams, KOZ; aus Vorarlberg über s'huus, Bregenz, Bludenz; und aus Südtirol über Meran, Tramin und Schlanders.

Dazu gibt's noch ein paar interessante Buchbesprechungen, einige Informationen zum Problem Jugendbeirat, eine zusammenfassende Einleitung und den eher theoretischen Beitrag einer Ex-Wühlmaus. Das Einzelheft kostet öS 15,-.

Das Jahresabonnement (mind. 6 Nummern) ist mit öS 80,- auch nicht gerade teuer. Bestellungen an die Redaktion "Erziehung heute", Salurnerstr. 2/IV, 6020 Innsbruck (Tel. 05222/23 21 42)

Diese Zeitschrift liegt auch am WC-Bücherstand auf.

Jessas na!  
Premier Orchestre d'Abd  
de Vienne

"Die Platte avanciert zum Arbeiterhit am Naschmarkt. Es rührt sich das Proletariat, das sich bei Bier und Würstl die 1. Free-Jazz-Single, die aus dem Wiener Ghetto kam, voll gibt."

Text: Otto Kobalek

Den Wahnsinn im 11/4 Takt gibt's Audio-Center, Red-Octopus, Jazz-Spelunke, Hifi, Krat, Treibhaus/Moria

## Andere Lebensformen

Internationales Symposium in La Rochelle

Vom 19. bis 28.5.1978 findet in La Rochelle an der französischen Atlantikküste in einer europäischen Gemeinschaftsaktion ein internationales Symposium statt, daß für die verschiedenen Initiativgruppen, die sich mit alternativen Lebensformen beschäftigen als Treffpunkt und Diskussionsforum gedacht ist. Ähnliche Veranstaltungen sind in den letzten Jahren in Laibach (Yug), Alnarp und Dalarö Folkshögskola (Schweden) und in Christiania (Dänemark) durchgeführt worden.

Die Teilnehmer des Symposiums werden sich mit der Erarbeitung von Möglichkeiten alternativer Lebensgestaltung beschäftigen, die außerhalb der traditionellen Strukturen von staatlichen Institutionen, politischen Parteien und Gewerkschaften funktionieren sollen. Filmvorführungen und andere audiovisuelle Präsentation werden eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Problemstellungen ermöglichen. Architekten, Soziologen, sowie alle übrigen Interessierten sind eingeladen an diesem Treffen teilzunehmen.

Weiter Informationen sind über die Kontaktadresse "Community Actioninn Europe" 1978 8 rue du Puits de l'Hermitte, 75005 Paris Tel.: (1)535.5886 oder (1)246.3594 erhältlich.



EINMAL ANDERS

21. März - nachts 23 Uhr - Eibergsteigerung - Schneegestöber - Wagen sitzt fest. - Gendarmerie - Patrouille Kufstein - zwei einmal anders - ein Stunde - helfen liegend unterm Wagen - Kälte - eine Stunde - defektes Auto zum Parkplatz gelotet - Weiterfahrt unmöglich - bringen uns mit Dienstauto nach Kufstein. Gegenleistung: Nur ein Bonbon.

Wir, das sind Anne u. Christian von der Gruppe Wühlmäuse, bedanken uns herzlich bei den zwei Gendarmen für ihre Hilfe.

## Das Urteil

sie sagte zu ihm: "du bist der größte Säuffer, ein total zusammengesoffenes Subjekt mit dem man nichts mehr anfangen kann, das zu nichts mehr zu gebrauchen ist." er ging in sich zusammen und wurde ganz klein. er weinte lautlos vor sich hin. er war krank. sie sagte, er habe keinen funken verstand mehr in seinem Kopf, ja er habe überhaupt kein Hirn mehr; sein Hirn sei schon lange von vielen Alkohol aufgeweicht. er sei einfach ein nichts mehr. er könne sich einfach die Kugel geben, das sei für alle das Beste, es sei nichts mehr zu machen mit ihm. er sagte nichts mehr. früher hatte er immer geschrien mit ihr, wenn sie etwas gesagt hatte zu ihm wegen seiner Trinkererei. jetzt sagte er nichts mehr; das zeichne, daß er tatsächlich am Ende war. der Knabe aber sah zu und sagte zu all dem nichts. kein Wort über seine Lippen. in seinem Mund war der Geschmack von gullasch und schlagsahne. er zog dahin, auf unbekanntem Wege.

er sah zwei Katzen an Wege sitzen; er ging zu ihnen und streichelte sie, da hüpfen sie auf und liefen davon. ihr Miauen aber klang wie das Weinen seines Vaters, kindlich und verzagt. als der Knabe wieder nach Hause kam, war alles aufgeräumt. nichts mehr erinnerte an die vergangenen Szenen. nur ein alter Teller aus meißner Porzellan lag auf der Anrichte, eine Ecke fehlte ihm, sie war herausgebrochen. sonst aber war alles still und aufgeräumt. der Knabe stand da, so wie vorher. "wahrscheinlich haben sie sich getötet", dachte er und blickte gedankenverloren zum Fenster hinaus, wo sich zwei Katzen einander totbiss.

Über allem aber lag der wolkenlose schwarze Himmel der Nacht.

Helmut Schielt

ERSTÄUNLICH, WIE DAS GROSSE WEINER GEDIENT!



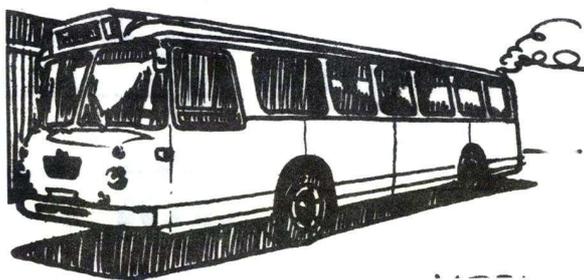
DIE WÜHLMÄUSE STEHEN AUF DER STRASSE!

Wir brauchen unbedingt ein Büro o.ä. in Kufstein und Umgebung. Wer weiß etwas?

## INFO-ALTERNATIV

Nach langen Geburtswehen konnten wir unser Informationszentrum eröffnen. Neben der notwendigen Informations-tätigkeit im kommunalen Bereich werden wir versuchen, nach dem Muster des deutschen ID, in Österreich einen Pool für unterdrückte Nachrichten im Dienste der alternativen Bewegung aufzubauen. Zu diesem Zweck wollen wir den Kontakt zu den anderen, bereits bestehenden internationalen alternativen Informationszentren, herstellen und mit Ihnen zusammenarbeiten.

Dazu ist es in erster Linie notwendig, daß jeder, der für die Gegenöffentlichkeit wesentlichen Informationen an uns weiterleitet. Diese Nachrichten werden wir sammeln und in unserer 14-tägig erscheinenden Zeitschrift "A - PRES's Informationsdienst für Österreich" veröffentlichen. Natürlich geben wir diese Nachrichten auch auf Anfrage weiter.



Der WÜHLMAUS-Bus fährt am: Samstag 29.4. bis Montag 1.5. Sonntag 9.4. - Wien AKW-Aktionstag Istrien-Fahrt: Triest - Pula - Rijeka

Melden bitte bei Paul, Tel. 05373/ 25 61 98

## Zoo-Impression

Erdmännchen huschen durch die Nacht, mit schrillum Schrei gen Osten. Unstete Fahrt gebt acht, gebt acht, gleich rauscht ihr an den Pfosten!



## In Sachen

Heft 4



Dokumentation

5. Auflage

### Staberl und die Frauenfrage

... Bodenschrubben, Stiefelputzen oder die sogenannte Haus-tour: Das sind alles Fertigkeiten, die im Zeitalter der Gleichberechtigung wahrhaft auch den Damen nur nützlich sein können.

(20. November 1972)

... Viel konkreter hat sich zur Stellung der Frau übrigens schon um die Jahrhundertwende in Berlin ein gewisser Medizinalrat Heim, ein weithin bekanntes Original ausgedrückt, der, als er von einer Gruppe von Frauenrechtlerinnen einmal um eine Unterschrift zugunsten der Rechte der Frauenbewegung angegangen wurde, rundweg erklärt haben soll: Die einzige Frauenbewegung, die ich anerkenne, findet im Bett statt.

(19. Jänner 1975)



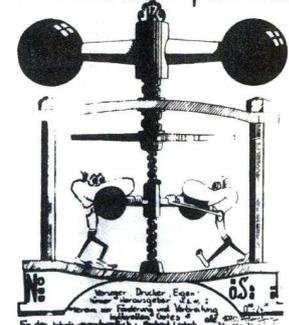
Aus "BARRACUDA"

In der BRD werden AKW-Gegner kriminalisiert. Beiläufige Bemerkung eines Exekutivbeamten: "Wenn sie weiter öffentlich auftreten, holen wir hinter ihrem Bett ein Kilo Haschisch oder eine MP heraus."

Wer ist für den Bau von AKWs?

Die Regierung, die an der verstaatlichten E-Wirtschaft verdient. (Wallnöfer: "Tirol kann seinen Energiebedarf bis in das Jahr 2000 durch die bestehenden Kraftwerke decken!" Warum hat sich dann Tirol mit 400 Millionen an Zwentendorf beteiligt? Wallnöfer: "Weil wir den Strom exportieren wollen?") Strom gehört zu den besten Exportartikeln Österreichs!

## APPRES' INFORMATIONSDIENST ÖSTERREICH



Da das INFO an ein Vereinslokal ange-schlossen ist, ersuchen wir, sich bei tele-fonischen Anfragen an folgende Leute zu wenden: Doris, Gitti, Herby, Hubert, Janos, Johannes, Jörg, Peter, Susi.

Unsere Adresse: INFO-ALTERNATIV, 1020 Wien, Rotensterngasse 26, Tel.: 0222/24 02 05.

Telefonisch erreichbar sind wir von 0-24 Uhr. Öffnungszeiten des INFO: werktags von 10 - 18 Uhr.

## Notizen

Wir danken Winfried Linde für seine Lesung beim Solidaritätsfest ... Wir grüßen unseren Auslands-Korrespondenten Mahmud Peter Ben Mair ... Wir wünschen Karl Sandner nach seinem schweren Unfall gute Besserung ...





# 'OKTOBER'

Ein Rock-Werk mit der Gruppe OKTOBER  
 Der Gruppe OKTOBER dienten Rockgruppen wie "Genesis", "Yes" und "Gentle Giant" als musikalische Vorbilder. Das Rock-Werk "Die Pariser Commune", das von der Gruppe selbst entwickelt wurde, umfaßt die Jahre 1830 - 1851, die in den Geschichtsbüchern meist garnicht behandelt werden. Die Tage der Pariser Commune waren die Tage der Volksdemokratie; die Pariser wählten direkt ihre Vertreter, Fabriken wurden an die Arbeiter übergeben und vorhandene Lebensmittel an alle verteilt ...  
 Eintritt: Jugendliche S 40,- Erwachsene S 50,-  
 Samstag, 8.4.1978, 20 Uhr ÖGB-Heim Kufstein

# PANTOMIME

Pantomime mit Jaroslav Cejka und Jirina Kottova  
 Bereits 1974 gastierten die beiden Pantomimen des Prager Nationaltheaters bei uns in Kufstein. Nach jahrelangen Bemühungen gelang es uns jetzt wieder, die beiden für ein Gastspiel zu verpflichten. Das neue Programm enthält eine Mischung von klassischer Pantomime und Kabarettnummern. Wir hoffen, daß sie auch diesmal das Kufsteiner Publikum begeistern. Wer erinnert sich nicht an die freche Negerinnen-Nummer oder die "Puppe Schwejk"?

Samstag, 22.4.1978 20 Uhr ÖGB-Heim Kufstein



Samstag, 1.4.1978 um 16 u. 20 h Cafe Neumayr (Inh. P. Belka)  
 "Wenn Katelbach kommt" von Roman Polanski  
 Polanski's tragikomische Geschichte handelt von einem ältlichen Fabrikanten (Georg, glatzköpfig, infantil), der sich mit seiner liebeslustigen Frau Teresa in ein altes Insel-Kastell zurückgezogen hat. In die erhoffte Idylle, die keine ist, brechen 2 flüchtige Gangster ein.

# PALMERS DOKUMENTATION

In Wien ist - erstmals in der Geschichte der 'undogmatischen Linken' - eine Dokumentation zu einem aktuellen Ereignis aufgetaucht. Das grüne Heft mit dem gekrönten P am Umschlag, bringt die Stellungnahmen der verschiedenen linken Gruppen, Auszüge aus der bürgerlichen Presse und Reaktionen des 'Staates' auf die 'Affäre Palmers'. Weiters Kommentare über Presse und Staat, Protokolle der im Zuge der "Klärung" Verhafteten, Rechtskunde für Linke und Tips für den Fall, dass die Polizei mal auf Besuch kommt.

erhältlich bei ROTE HILFE, Postfach 806, 1011 Wien

# Musikgruppen in Selbstverwaltung

Die Geschichte von APRIL - oder ab jetzt SCHNEEBALL

Ende 75 haben sich die Musikgruppen TON STEINE SCHERBEN, SPARIFANKAL, EMBRYO und MISSUS BEASTLY zusammengetan, um ihre Schallplatten selbst zu vertreiben. Der Gedanke hinter diesem Vorhaben, denn eigentlich hat sich ein Musiker nicht um das Geschäft zu kümmern (das wollen ganz andere machen), dem Einflußbereich der Kommerz-musikindustrie zu entkommen, die fast nur am Profit interessiert ist. Lange genug hatten die einzelnen Musikgruppen unter der Fuchtel der Manager gestanden und schlechte Erfahrungen machen müssen. So Missus Beastly, die von ihrem Produzenten einfach kaltgestellt wurde, als sie sich weigerten, irgendeinen Pseudo-Disco-Jazz-Rock auf Band zu bringen. Embryo hatten schon fast alle großen Plattenfirmen ausprobiert und wieder ausgespuckt - sie könnten ein Buch über ihre Erlebnisse schreiben.



Ton Steine Scherben machte diesen Fehler von Anfang an nicht, sie produzierten und vertrieben seit 68 ihre Platten selbst. Sparifankal wurden von einem großen Münchner Musikkonzern umworben, einen Exklusiv zu unterzeichnen, überlegten es sich aber anders, piffen auf das versprochene Geld, und da sie die Embryos gut kannten, schlossen sie sich dem Vertrieb der Musiker an. Das klingt im Nachhinein natürlich sehr einfach, aber bis es zur Gründung von April 1976 kam, wurde über ein halbes Jahr diskutiert, Illusionen und Träume wechselten mit Angst und Zweifel. Es wurden auch viele andere Musikgruppen in Deutschland angesprochen, bei einem solchen Projekt mitzumachen, doch die fanden das zwar interessant, aber den Arsch bekommen sie trotzdem nicht hoch.

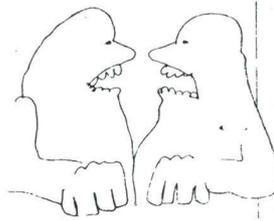
Die ersten Platten erschienen bald, der Trikont-Verlag gab ohne sich in die Sache einzumischen, finanzielle und organisatorische Starthilfe und die Presse schrieb eigentlich fast überall wohlwollend über dieses Unternehmen.

Den Vertrieb haben die Gruppen sich untereinander aufgeteilt, jede Band hat ihr Gebiet. Oft tragen die Musiker die Schallplatten in die Läden, von den Verkäuferinnen mißtrauisch beobachtet, die Schlips/Nyltest/Plattenvertreter gewohnt sind, und bei Konzerten werden alle Schneeballplatten ausgelegt. Keine Gruppe will an den Platten der anderen etwas verdienen, das eingenommene Geld kommt voll der jeweiligen Band zugute, nur die Freunde, die nicht zu einer Schneeball-Band gehören und für den Vertrieb arbeiten, bekommen eine Provision.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten funktionierte dieses System ganz gut. Im Herbst stieß noch der 50 Jahre alte Liedermacher Julius Schittenhelm dazu (er früher u.a. auch Plattenproduzent der Floh de Cologne, Gern Gern und Embryo gewesen und hatte so seine Erfahrungen gemacht). Er produzierte mit Embryo und Missus-Beastly-Musikern eine LP und hilft seitdem bei der Organisation, Presse und Coverdruck. Danach wollten die Musiker keine neuen Gruppen mehr aufnehmen, sie hatten eine gerade noch überschaubare Größe erreicht. Durch die ungeheuren Entfernungen, Ton Steine Scherben wohnen z.B. an der dänischen Grenze, Embryo u. Sparifankal in München, konnte man sich nur alle 2 Monate treffen, d.h. es blieben schon jetzt viele Fragen offen u. Probleme ungeklärt. Die persönliche Beziehung war und ist wichtiger als ein großer Apparat, der einem vielleicht selbst gehört, aber irgendwann sein Eigenleben entwickelt.



Kein Wunder also, daß es eine heftige Diskussion gab als die Gruppen Munju u.



Check Point Charlie, Moira und Real Ax Band dem schon existierenden Vertrieb sich anschließen wollten. Auf der einen Seite bedeutete Vergrößerung die Gefahr, eine anonyme Organisation heranzuzüchten, andererseits waren die obengenannten Bands keine Unbekannten, sie gehörten schon seit Jahren "zur Familie". Musiker von Embryo, Missus Beastly und Ton Steine Scherben spielten bei Real Ax Band, Munjo, Moira und CPC (waren eine der ersten Bands in Deutschland überhaupt, hatten sich aber zwischenzeitlich aufgelöst). Man kannte sich also, hatte auch dieselben Ziele, es gab nichts, was einen hätte trennen können. Der gefundene Kompromiß aus dieser solange ungeklärten Situation war dann APRIL 2 als gesonderte Einheit von den neuen Gruppen gegründet, die natürlich mit den Leuten von APRIL 1/Schneeball 1 zusammen arbeiten. Die dezentrale, kleine, persönlich bezogene Organisationsform wird also beibehalten, man gehört aber zusammen.

Den ersten großen Ärger gab es Oktober 77, als eine 7köpfige Anwaltskanzlei im Auftrag des "Größten Medienkonzerns der Welt", uns bei Streitwert von DM 100 000 den Monatsnamen streitig machte. Der Zufall wollte es, daß CBS/ New York einen Musikverlag APRIL-Music laufen hatte, der sich dann bei CBS/ Frankfurt beschwerte, als die ersten APRIL/Schneeball-Platten in den USA auftauchten. Man hatte in Frankfurt wohl damit gerechnet, daß wie so viele Alternativ-/Freak-Unternehmungen, auch unser Vertrieb der Musiker, immer recht

klein bleiben oder sogar von selbst verschwinden würde. CBS hat ja das progressive Image - im Programm Biermann, Pannach, Dylan oder wie die Alibi-Künstler auch heißen mögen - das verpflichtet schon, da kann der Goliath doch nicht den David drücken. Deshalb auch das lange Zögern, nach 1 1/2 Jahren unserer Existenz das vom großen amerikanischen Bruder befohlene Verbot weiterzugeben. Befreundete Rechtsanwälte rieten uns von einem Rechtsstreit ab, wir würden mangels Geld und Ausgangslage in jedem Fall unterliegen. Die Stimmung unter den APRIL-Leuten war natürlich ziemlich gereizt, wir sahen, daß wir keine Chance hatten, legal etwas dagegen zu tun und Wut und Ohn-

Ton Steine Scherben

Warum geht es mir so dreckig?

macht wechselten sich ab. Einzige Möglichkeit - ein neuer Name, und irgendwann, nach wochenlangem Suchen, Diskutieren, Telefonieren einigten wir uns auf SCHNEEBALL.

Nach diesem Lehrstück über Macht und Ohnmacht, wollen wir uns nicht als Märtyrer hingestellt sehen, hilflose Opfer der bösen Kapitalisten. In was für einer Zeit wir leben, ist uns aber längst klar.

# Verkaufsstellen

der „WC-JODLER“ ist künftig in folgenden Geschäften erhältlich:  
**KUFSTEIN:**  
 tabak hauptverlag, oberer stadtplatz m.urban, trafik, unterer stadtplatz modeshaus scherzer, kaiserbergstraße  
**INNSBRUCK:**  
 theater am landhausplatz, wilhelm greilstraße  
 „koz“, innstraße 57 (grüne fensterläden)  
 cafe „franz“.  
**LUSTENAU:**  
 jugendzentrum „chamäleon“, rheinstraße 21  
**MÖDLING:**  
 kursalon mödling, brühlerstraße 18  
**WIEN:**  
 buchhandlung brigitte hermann, 1. grünangerergasse I  
 „kunstwerk“, 6.stumpergasse 14  
 „info-alternativ“, 2. rotensternergasse 26



# Hilf mit!

ARGENTINIEN: 30 000 politische Gefangene

# ...Flohmarkt....

Wir brauchen alte Möbel, Geschirr, Vasen, Bücher od. sonst was nicht mehr brauchen für Flohmarkt. Wir holen alles selber ab. Tel. 30602 - Krista

Suche noch immer günstigen 6x6 Dia-Projektor. 30602 Anrufen, für Bummy

Lustmolch sucht noch immer 11-80jährige Freundin. Franz anrufen.

Verkaufe Rodlerhelm, neuwertig, äußerst billig, Meldungen an die Redaktion

Wühlmeister grüßt die Kufsteiner Bürger-mäuse. Werner Thaur



wer eine anzeige aufgeben will, soll sich bei Reinhold Fröhlich (05372) 37332 melden.

# Absender:

Gruppe Wühlmäuse, 6330 Kufstein, J.-Eggerstr. 11

# Anschrift: